

Karl Friedrich Graf von Hohenems<sup>1</sup> berichtet dem Grafen Ferdinand Bonaventura I. von Harrach<sup>2</sup> über die jungen Grafen und Gräfinnen von Hohenems-Vaduz. Maria Franziska ist wegen ihrer bevorstehenden Heirat mit dem Grafen Johann Ferdinand von Enkenvoirth nach Wien abgereist. Ihre Schwester Maria Anna ist in Hohenems geblieben und zeichnet sich durch einen liebenswerten Charakter aus, während ihr Bruder Ferdinand einen schwierigen Charakter hat, viel Unsinn von sich gibt und nicht weiter studieren möchte. Nach Meinung seines Onkels wäre es das Beste, aus ihm einen Mönch zu machen. Sein Bruder Jakob Hannibal verhält sich besser, aber der intelligenteste ist der jüngste Bruder, Franz Wilhelm. *Ausf., Mailand 1670 Juni 18, ÖStA, AVA, FAHA 253, unfol.*

Hochwohlgebohrner graf.

Höchstgeehrter herr vetter, herr schwager und wehrtister patron.

So hoch mich erfrewen thut von ewer liebden einiges schreiben und zwahr die vom 4<sup>ten</sup> passato<sup>3</sup> bey gestriger post über Venedig<sup>4</sup> allhier zue empfangen, also hoch thuet mich verwunderen, wohin die anderen 2 von ewer liebden ahngezogene gekommen seyen? Dan ich seiter meiner abriß von Wien<sup>5</sup> von deroselben nichts hören, noch sehen khönden, von meiner baaßen<sup>6</sup> auch noch gahr nichts. Ob nuhn ihre liebschaft sie so vergenüglich macht, daß sie dardurch ihres vetteren und vormünders vergisset, stehet dahin, aber ihrö nicht wohl ahn.

Nuhn sagen mir ewer liebden, daß meiner baasen heürat zwischen dem grafen von Enckhenfort, etc., richtig und bald nach Pffingsten vollbracht werden solle, daß bemelter vierzehen tag nach meiner abriß den kayserlichen cammerschlüssel bekhommen, die dama schon öffentlich bediene, eheister tagen nacher Böhmen seine aldort eingethumbliche güeter von der mutter in possess<sup>7</sup> zue nemben, verraißen werde und sobald er widerumb zurugg khommen, sie der heürathscontract abreden, doch nicht ohne mein vorwissen und consens<sup>8</sup> schliessen werden, welches alles mir gahr lieb und recht ist. Ich auch ewer liebden umb so viler bemühungen obligirt<sup>9</sup> bin und zweifelt mir nicht, sie werden meiner baaßen und dero hausses mit lauffendes interesse und reputation bey aufrichtung des contracts also vorthellhaftig einzuerichten wissen, wie mein vertrauen zue dero gestellt ist und sie selbsthen hierzu inclinirt<sup>10</sup> waiß. Es gehet aber (so ich ewer liebden vertrewlich und offenherzog melde) die von dem grafen von Enckhenfort, etc. ahn mich alß negsten vetteren und vormündern abgehend und gepührend schriftliche werbung noch vorderist ab, dero ich auch einig anderer conclusion<sup>11</sup> noch gewärthig bin.

---

<sup>1</sup> Karl Friedrich Graf von Hohenems zu Hohenems (11. November 1622–20. Oktober 1675) war verh. mit Cornelia Lucia (gest. 1675), Tochter des Peter Duca di Altemps. Kinder: Maria Claudia (1646–1694), Franz Karl Anton (1650–1713), Anton Josef (1652–1674) war Domberr in Konstanz, und Maria Katharina (1653–1699). Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Hübner – Hysel, L. C. Zamarski, Wien 1863, S. 189; Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 13, Hi – Hz, Leipzig 1739, S. 525.

<sup>2</sup> Ferdinand Bonaventura I. Graf von Harrach (14. Juli 1637–15. Juni 1706) war verh. mit Johanna Theresia, geb. Gräfin von Lamberg. Er war Gesandter in Madrid, geheimer Konferenzrath, kaiserlicher Oberstallmeister, etc. Vgl. Anton Victor FELGEL, *Harrach, Ferdinand Bonaventura*. In: ADB 10 (1879), S. 629–632; WURZBACH, Bd. 7, Habsburg – Hartlieb, Wien 1861, S. 373–374.

<sup>3</sup> vergangenen Monats.

<sup>4</sup> Venedig (I).

<sup>5</sup> Wien (A).

<sup>6</sup> Maria Franziska Gräfin von Hohenems (1650–10. Februar 1705, Und/ Krems) war die Tochter von Graf Franz Wilhelm I. von Hohenems (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. Gräfin von Fürstenberg (gest. am 18. Februar 1670). Sie heiratete am 29. September 1670 Ferdinand Leopold Franz Graf von Enkenvoirt (gest. am 12. Dezember 1710). Vgl. BERGMANN, *Die Reichsgrafen*, S. 111; ZEDLER, Bd. 13, S. 526.

<sup>7</sup> Besitz.

<sup>8</sup> Zustimmung.

<sup>9</sup> etwas schuldig; verpflichtet.

<sup>10</sup> geneigt.

<sup>11</sup> Abschlusses.

Gegen mich und meine gemahlin haben ewer liebden waß wür mit unserem bäßl der fräulein Maria Annl<sup>12</sup> thun, nichts zue bedankchen. Es ist bey meiner gemahlin neben meiner älteren tochter dermahlen wohl versorget / und mir auch von herzen lieb, weilen es von guter inclination und bestem humor ist und wird ich es biß zu besser seinem hoffenden glückh allezeit gehrn bey den meinigen haben. Dahero desswegen nicht zue eylen, sondern die abhollung bis dahin mit guter gelegenheit beschehen khan.

Im übrigen hab ich zue meiner nachricht sonderbahrlich zue wissen von nöthen, ob oder waß mein baaß, die fräulein Fränzl, zue ihrer hochzeit einige geltmittel von hauß von nöthen habe? Wan ja, so ersuche ewer liebden sie wollen solches so genaw, alß immer sein khan und möglich ist ahnstellen, dan bey dem Vaduzer<sup>13</sup> Rentamt dermahlen gahr wenig und khaum das, so vor meine beede zue Salzburg<sup>14</sup> subsistierende<sup>15</sup> vetteren zu dero underhalt nach und nach von nöthen, khan aufgebracht werden, also, daß waß vor besagte meine baaß müste hinunder geschickht werden, ich solches in zeiten wissen müste, weilen es gegen zinß und mit discapito<sup>16</sup> aufgeborgt und mit ungelegenheit widerumb bezahlt werden muß. Weilen aber nuhn die trauer ahnoch haftet muthmasse ich, es werde umb sovil weniger bedörfhtig sein.

So hab ich dan widerumb zu wissen, ob und was mein anders bäasl, fräulein Maria Annl, wan sie bey ihrer schwöster sich fürters hin aufhalten solte, vil oder wenig jährlich von nöthen haben werde? Welches ich von ewer liebden noch vor ihrer abraiß nach Wien und zwahr summariter berichtet zue werden verlange.

Sodan hab ich meines vetteren Franz Willhelms<sup>17</sup> meinung auch gehrn verstanden, welches nuhn gahr wohl also ahngesehen ist, aber er wirdt jährlichen zu seinem underhalt auch was von nöthen haben, dahero von ewer liebden ich all außführlichen bericht über alles erwarthe, damit ich darauffhin, wan ich nacher hauß widerumb khomme, den aigentlichen calculum über alles zihen und dieselbe mit fundament widerumb berichten khönne. Waß meinen anderen beeden vetteren zu Salzburg zu ihrem underhalt und bezahlung der beambten und bedienten zu hauß abzahlung ahnoch nothwendig restierender<sup>18</sup> schulden und anderer ohnentpährlicher täglich vorfallender außgabe übrig verbleibe? Wahrnach man sich dan allerseits zu regulieren und die sach darnach ahnzustellen haben wirdet.

Dißer meiner beeden vetteren humor und inclination ahnbetreffend ist / mir laid, daß ich ewer liebden khein andern und aber warhaften bericht geben khan, alß daß auch sie beede von gahr geringer exspectanz und hoffnung seind, doch aber der jünger, Hannibal<sup>19</sup> genandt und also der jüngste von allen dreyen, noch die wahl von allen ist. Der älteste, Ferdinand<sup>20</sup> genandt, ist eines

---

<sup>12</sup> Maria Anna Gräfin von Hohenems (1652–8. September 1715) war die Tochter von Graf Franz Wilhelm I. von Hohenems (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. Gräfin von Fürstenberg (gest. am 18. Februar 1670). Sie heiratete am 21. April 1681 Johann Georg Graf von Oppersdorff (1649–1693). Vgl. BERGMANN, *Die Reichsgrafen*, S. 111; ZEDLER, , Bd. 13, S. 526.

<sup>13</sup> Vaduz (FL).

<sup>14</sup> Salzburg (A).

<sup>15</sup> verweilende; in Unterhalt befindliche.

<sup>16</sup> Verlust.

<sup>17</sup> Franz Wilhelm II. Graf von Hohenems (1654–21. August 1691, Peterwardein) war ein Sohn von Franz Wilhelm I. Grafen von Hohenems (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. von Fürstenberg (gest. am 18. Februar 1670). Er heiratete 1691 Louise Josefa, geb. Fürstin von Liechtenstein (1670–1736). Vgl. BERGMANN, *Die Reichsgrafen*, S. 111; WÜRZBACH, Bd. 9, S. 189.

<sup>18</sup> verbleibenden.

<sup>19</sup> Jakob Hannibal III. Friedrich Graf von Hohenems (7. März 1653–12. August 1730, Wien) war ein Sohn von Franz Wilhelm I. (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. Landgräfin von Fürstenberg, (gest. am 18. Februar 1670). Er war verh. mit Anna Amilia Freiin von Schauenstein-Ehrenfels (1652–1734). Kinder: Hermann Ferdinand Bonaventura (1678, bald gest.), Amilia Antonia Carolina (Charlotta) (1680–1752), Anna Maria (geb. 1680), verh. mit Johann Adam Freiherr von Beblen, Eleonora Katharina (getauft am 12. März 1682 in Schaan, bald gest.), Maria Franziska (geb. 1682, bald gest.), Maria Anna (geb. 1684, bald gest.), Franz Wilhelm Rudolf (1686–1756), Josef Leopold (1691, bald gest.), Bartholomaeus Ulrich (gest. 1692). Vgl. BERGMANN, *Die Reichsgrafen*, S. 112; WÜRZBACH, Bd. 9, S. 189; ZEDLER, Bd. 13, S. 526.

<sup>20</sup> Ferdinand Karl Franz Graf von Hohenems (29. Dezember 1650–18. Februar 1686) war der älteste Sohn von Franz Wilhelm I. (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. Landgräfin von Fürstenberg, (gest. am 18. Februar 1670). Er war seit 1674 verh. mit Maria Jakobaea Eusebia, Reichserbttruchsesse von Waldburg-Wolfegg (gest. 1693). Vgl. Fürstabt Rupert von Kempten an Kaiser

sehr capriciosen humors, obstinat<sup>21</sup> und dabey ohne verstand, ahn der red defectuos<sup>22</sup>, ungebärdig und hat sich schon längst erklärt, nicht mehr zu studieren, also nicht vil erfrewliches von ihm zue hoffen ist. Das beste wäre, wan man einen mönchen aus ihm machen und er mithin der welt absterben würde, zue welchem er sich aber nicht verstehen will. Von dem Hanniball hoffente ich mit langer zeit noch waß gutes. In dem er sonst keines widerwertigen humors, aber nicht der gesündiste ist, will gehrn ewer liebden verschläg vernemben und zu allem, was denen lieben kindern nuzen mag, beystimmen und cooperiren.

So berichte dan ewer liebden auch, daß bey eröff- und inventierung meiner geschweger<sup>23</sup> wohlseelig verlassenschaft etlich wenig geringe alte sachen von gold und silber gefunden worden, welches alles auf das höchste ahngeschlagen khaum 400 fl.<sup>24</sup> werth sein mag. Dißes gebührte nuhn beeden hinderlassenen töchtern zum theillen, weilen ich aber supponire<sup>25</sup>, die ältere habe dise pagatellen<sup>26</sup> nicht mehr von nöthen, wüste auch nicht, waß sie fruchtbarliches damit außrichten khönte, alß wolte ewer liebden ersucht haben, sie dahin zue disponiren<sup>27</sup>, daß sie auch ihren theill ihrer schwöster williglich cedieren<sup>28</sup> und verehren wolte. Mit disen maistens verstückhten sachen khunte man diser etwas geringes einthauschen und gleichwohlen so gut alß möglich zu nuzen appliciren<sup>29</sup>, darumben sie dan ihrer lieben schwöster obligirt sein wirdet, etc. Bite also über ein und anders mich mit negstem zu verständigen.

Daß dan ihro kayserliche mayestät<sup>30</sup> mein so trew gemeinter vorschlag ratione<sup>31</sup> der öffnung meiner vösstungen nicht beliebt, sondern die sach in alten standt verbleiben zu lassen sich allergnädigst resolviert<sup>32</sup>, hab ich schon hievor vernomben. Habe mich auch auf das von denen oberösterreichischen weesen nach dahin abgangesenes gut-, oder besser zu sagen, bößachten bessers nichts getrösten khönnen. Ewer liebden versichere ich und khunte es jedesmahls, da es von nöthen wäre manteniren<sup>33</sup>, daß besagte gutachten nicht alleinig durchgehend passionirt gewesen, / sondern solche sachen dabey inserirt<sup>34</sup> worden die ausser aller warheit und in ipso facto contrario<sup>35</sup> bestehen, so aber gahr nicht schön und rhümblich, daß von so fürnemben dicatteris<sup>36</sup> solche falsa narrata<sup>37</sup> einem römischen kayser wider einen so getrewen diener des

---

Leopold I., *Ausf., Stift Kempten 1686 Februar 25, ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Den. Rec. 262/1, fol. 18r–22v, hier 18v; Extrakt des Heiratsbriefes, Kop., o. O. 1674 April 16, ebd. 266/4, unfol.; BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 111; ZEDLER, Bd. 13, S. 526*

<sup>21</sup> *stur.*

<sup>22</sup> *fehlerhaft.*

<sup>23</sup> *Eleonora Katharina Gräfin von Hobenems zu Vaduz, geb. Landgräfin von Fürstenberg, (gest. am 18. Februar 1670) war eine Halbschwester von Graf Ferdinand Bonaventura I. von Harrach (1637–1706), weil ihre Mutter Lavinia Gonzaga Gräfin von Novellara in erster Ehe mit Wratislav Graf von Fürstenberg und in zweiter Ehe mit Otto Friedrich Graf von Harrach verh. war. Eleonora war verh. mit Franz Wilhelm I. Graf von Hobenems (1627–1662). Vgl. Stammbaum der Hobenems im Familienarchiv Harrach, Konz., o. O. o. D., ÖStA, AVA, GHFA 26/5, unfol.; BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 111; WURZBACH, Bd. 9, S. 189.*

<sup>24</sup> *fl. = Gulden (Florin).*

<sup>25</sup> *unterstelle; annehme.*

<sup>26</sup> *Kleinigkeiten.*

<sup>27</sup> *stimmen; geneigt machen.*

<sup>28</sup> *abtreten.*

<sup>29</sup> *anpassen; anwenden.*

<sup>30</sup> *Leopold I. (9. Juni 1640–5. Mai 1705) aus dem Hause Habsburg, war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slawonien (ab 1657). Vgl. Kerry R. J. TATTERSALL, Leopold I., Wien 2003.*

<sup>31</sup> *wegen.*

<sup>32</sup> *beschließt.*

<sup>33</sup> *behaupten; beweisen.*

<sup>34</sup> *eingefügt.*

<sup>35</sup> *„in ipso facto contrario“: tatsächlich im Gegenteil.*

<sup>36</sup> *Kanzleibeamten.*

<sup>37</sup> *falschen Erzählungen.*

glorwürdigsten erzhausses ahngeben oder fürgetragen worden, weiß hierüber anders nichts, alß die achsel zu schupfen, patienz zu tragen und zu erwarthen, was Gott und das glückh fürders schickhen möchte.

Daß ewer liebden mein geschäft dem kayserlichen herrn pottschafter nach Madrit<sup>38</sup> in meinen favor<sup>39</sup> seithero nochmahlen recommendirt<sup>40</sup>, ist solches abermahlen ein effect von der zu mir tragend- und in mehr weeg verspührt gut affection<sup>41</sup>, darumben deroselben hohen schuldigen danckh sage. Von hochgedachtem herr pottschafter hab ich seithero auch nicht mehr, alß ein schreiben empfangen, aber weiß kheine particularien<sup>42</sup>, alß daß sie ihnen die sach bestens wolten lassen ahngelegen sein. Sie haben sich wohl auf ein vorhergehendes nach Wien abgeschickhtes schreiben bezogen, so aber in meine händ nicht gekhommen. Bit ewer liebden mir weiter die gnad zu thun, wan sie nach dahin schreiben, so wohlen dem herr pottschafter, alß secretario Kochen, die sachen nachmahlen eusserst zu recommendiren.

Weilen ich nuhn dise spannische resolution alhier nicht erwarthen khan, alß muß ich sowohlen wegen meiner privat alß vormundschafts geschäften mit erlaubnus der herrn gubernatorn mich mit negstem widerumb nacher hausse begeben und gleichwohl sehen, daß durch widerholt praerogationes terminum<sup>43</sup> zeit der zeit geben werde, biß dero weilen die resolution von Madrit etwan einkhommen möchte, wie ich dan immer längst 18 tagen von hier anzueraisen gedenckhe, dahero ewer liebden dero befehl über Lindaw<sup>44</sup> und Embs<sup>45</sup> zue adressieren belieben wollen.

Recommendire mich ewer liebden zue beständiger gedächtnus und favoren, der ich hingegen lebe und sterbe.

Ewer liebden.

Dienstschuldigest ergebner diener, vetter und schwager.

Carl Friedrich von Hohenems, manu propria<sup>46</sup>.

Mayland<sup>47</sup>, den 18. Juny anno<sup>48</sup> 1670.

Post scriptum: ihr wollen mich vor afectirt halten, das ich sy nicht eigenhändig bediene. Ich befinde mich gar ein tag ettliche fern wegen eingefallener [...] gar nicht wohl.

---

<sup>38</sup> Madrid (E).

<sup>39</sup> Gunst.

<sup>40</sup> empfohlen.

<sup>41</sup> Zuneigung.

<sup>42</sup> Einzelheiten.

<sup>43</sup> Vorrechte das Ende.

<sup>44</sup> Lindau (D).

<sup>45</sup> Hohenems (A).

<sup>46</sup> eigenhändig.

<sup>47</sup> Mailand (I).

<sup>48</sup> im Jahr.